

USA verurteilen die selbst provozierte Aufrüstung Chinas

Der US-Befehlshaber für den indopazifischen Raum, Admiral John Aquilino, hat sich kürzlich über die Militarisierung des Südchinesischen Meeres durch China beschwert. Er warf China vor, Flugabwehr- und Schiffsabwehrsysteme sowie andere militärische Einrichtungen auf Inseln im Südchinesischen Meer zu platzieren.

Der *Guardian* veröffentlichte dazu einen [Artikel](#) mit dem Titel „China hat drei Inseln im Südchinesischen Meer vollständig militarisiert“:

„In den letzten 20 Jahren haben wir die größte militärische Aufrüstung der Volksrepublik China seit dem Zweiten Weltkrieg erlebt“, sagte US-Admiral Aquilino in einem Interview mit Associated Press, wobei er die Initialen von Chinas offiziellem Namen verwendete, VRC. „Sie haben alle ihre Kapazitäten weiterentwickelt und diese Aufrüstung ist destabilisierend für die Region.“



Etwa 80 Prozent der Öl-Lieferungen in den Nordosten Asiens passieren das Südchinesische Meer. China vermutet unter dem Meeresboden rund 213 Milliarden Barrel Öl und 25 Billionen Kubikmeter Erdgas.[20] Um das Meer herum ist ein wirtschaftliches Kraftzentrum entstanden; die Summe der Bruttoinlandsprodukte (BIP) dieser Länder übersteigt das BIP Indiens. Viele der Staaten sind Mitglieder der ASEAN. Auch Indien hat Interessen in Südostasien und im Südchinesischen Meer, die teilweise mit denen Chinas und der USA divergieren. China hat seine Marinebasis Sanya im Norden des Südchinesischen Meeres ausgebaut und künstliche Inseln aufgeschüttet.

Der Artikel erläutert, wie die USA ihr eigenes Militär in der Region positioniert haben und chinesische Gebietsansprüche anfechten, obwohl sie selbst keine Ansprüche auf das Südchinesische Meer erheben. Der *Guardian* weist darauf hin, dass Nationen wie die Philippinen, Vietnam, Malaysia und Brunei sowie die derzeit abtrünnige Regierung Taiwans Ansprüche erheben, die sich denen Chinas überschneiden.

Der *Guardian* stellt fest, dass ein Handelsvolumen von etwa 5 Billionen Dollar durch das Südchinesische Meer fließt, doch versäumt er zu erwähnen, welche Nation am wenigsten von einer Unterbrechung des Handels in der Region profitieren würde – und welche Nation am meisten.

Die USA bedrohen den Handel, nicht China

Das Center for Strategic and International Studies (CSIS) – ein politischer Think-Tank, der von der US-Regierung, ihren Verbündeten sowie großen Unternehmen, einschließlich [Waffenherstellern](#), [finanziert](#) wird – unterhält das Projekt *China Power*. In einem auf der Website des Projekts veröffentlichten [Artikel](#) mit dem Titel „Wie viel Handel läuft durch das Südchinesische Meer?“ wird enthüllt, dass China im Hinblick auf den Handel mehr als alle anderen Nationen von der Sicherheit und Stabilität des Südchinesischen Meeres abhängt, und es wird darauf hingewiesen, dass chinesische Exporte im Wert von 874 Milliarden Dollar durch die Region laufen, was mehr als ein Viertel des gesamten Handels durch die Region ausmacht.

Länder wie Südkorea, Singapur, Thailand und Vietnam betreiben ebenfalls einen bedeutenden Handel durch diese Gewässer, und man darf nicht vergessen, dass alle diese Länder China als ihren wichtigsten Handelspartner betrachten.

Chinas militärische Aufrüstung im Südchinesischen Meer ist nicht nur eine Reaktion auf die ungerechtfertigte und bedeutende Militärpräsenz Amerikas in der Region, die Tausende von Kilometern von der amerikanischen Küste entfernt ist, sondern auch eine Reaktion auf die spezifische Bedrohung, die Amerikas Militärpräsenz für den Seehandel Chinas und des übrigen Asiens (das in erster Linie Handel mit China betreibt) darstellt.

Die Bedrohung des chinesischen Seehandels durch die USA ist kein Hirngespinnst Pekings, sondern eine Bedrohung, die in den politischen Papieren der USA explizit formuliert wird und die einen möglichen Krieg mit China betrifft, da den USA nur noch wenig Zeit bleibt, ihren verbleibenden militärischen Vorsprung zu nutzen, um einen konventionellen Krieg mit China zu führen und zu gewinnen und so zu verhindern, dass China die USA wirtschaftlich, militärisch und diplomatisch überholt.

Das [Papier](#) der RAND Corporation aus dem Jahr 2016, *War with China*, erwähnt ausdrücklich, dass die Gewässer, durch die Chinas Handel fließt, absichtlich in ein Kriegsgebiet verwandelt werden. Das Papier stellt fest, dass inmitten eines amerikanisch-chinesischen Konflikts

... ein Großteil des westlichen Pazifiks, vom Gelben Meer bis zum Südchinesischen Meer, für den kommerziellen See- und Luftverkehr zu einem Risiko werden könnte. Eine drastische Einschränkung des Handels, einschließlich der Energielieferungen, könnte Chinas Wirtschaft unverhältnismäßig und schwer schädigen.

Die Störung der chinesischen Wirtschaft wird in der Tat als die einzige realistische Möglichkeit für die USA angesehen, in einem Konflikt mit China zu „gewinnen“. In dem RAND-Papier heißt es dazu:

Die Aussicht auf ein militärisches Patt bedeutet, dass der Krieg letztendlich durch nicht-militärische Faktoren entschieden werden könnte. Diese sollten die USA jetzt und in Zukunft begünstigen. Obwohl ein Krieg beiden Volkswirtschaften schaden würde, könnte der Schaden für China katastrophal und dauerhaft sein: in der Größenordnung eines 25-35-prozentigen Rückgangs des chinesischen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in einem einjährigen Krieg, verglichen mit einem Rückgang des US-BIP in der Größenordnung von 5-10 Prozent. Selbst ein leichter Konflikt könnte Chinas Wirtschaft schwächen, wenn er nicht umgehend beendet wird. Ein langer und schwerer Krieg könnte Chinas Wirtschaft verwüsten, seine hart erarbeitete Entwicklung zum Stillstand bringen und weit verbreitete Entbehrungen und Verwerfungen verursachen.

In dem Papier wird auch darauf hingewiesen, dass die USA verschiedene Meerengen, von denen die chinesische Schifffahrt abhängt, nicht einmal gezielt blockieren müssen:

Dies deutet auf einen sehr gefährlichen Luft- und Seeraum hin, der vielleicht vom Gelben Meer bis zum Südchinesischen Meer reicht. Wenn man davon ausgeht, dass nicht-chinesische Handelsunternehmen eher auf Einnahmen als auf Schiffe oder Flugzeuge verzichten würden, bräuchten die USA keine Gewalt anzuwenden, um den Handel von und nach China zu unterbinden. China würde einen erheblichen Teil des Handels verlieren, der auf den Transit durch das Kriegsgebiet angewiesen wäre.

Seit der Erstellung dieses Papiers 2016 haben die USA schrittweise Maßnahmen zur Vorbereitung auf den beschriebenen Konflikt ergriffen.

Die Bewertung fordert „die Aufstellung einer integrierten gemeinsamen Streitkraft mit Präzisionsschlagnetzwerken“ entlang der so genannten ersten Inselkette – was sich auf Raketenschlagfähigkeiten bezieht – und eine integrierte Luft-Raketenabwehr in der zweiten Inselkette“, berichtet USNI News. Das Dokument fordert außerdem „eine verteilte Streitkräftelage, die die Fähigkeit bietet, Stabilität zu bewahren und, falls erforderlich, Kampfeinsätze über längere Zeiträume durchzuführen und aufrechtzuerhalten“.

Erweiterte Militäroperationen sind genau das, was die RAND Corporation in ihrem Papier forderte. Darüber hinaus haben die USA ihr Marine Corps in eine „schiffstötende“ Truppe umgewandelt, die so ausgerüstet ist, dass sie China den Zugang zu verschiedenen Gebieten im indopazifischen Raum, einschließlich der für den Handel wichtigen Meerengen, verwehrt.

Defense News berichtet in einem [Artikel](#) 2020 über den „Plan des US Marine Corps, chinesische Schiffe mit Drohnen-Raketenwerfern zu versenken“:

Das US Marine Corps steigt in das Geschäft mit dem Zerstören von Schiffen ein, und ein neues Projekt, das sich in der Entwicklung befindet, zielt darauf ab, ihre Träume von einer Bedrohung der chinesischen Marine Wirklichkeit werden zu lassen.

In dem Artikel wird auch Generalleutnant Eric Smith, Leiter der *Abteilung für Anforderungen und Entwicklung* des US Marine Corps, zitiert, der feststellt:

„Sie sind mobil und klein, sie sind nicht darauf aus, ein Stück Boden zu erobern und sich darauf breit zu machen“, sagte Smith über seine Marineeinheiten. „Ich bin nicht darauf aus, eine Meerenge dauerhaft zu blockieren. Es geht mir darum, zu manövrieren. Das deutsche Konzept heißt ‚Schwerpunkt‘, d.h. das richtige Maß an Druck und Kraft zum richtigen Zeitpunkt und am richtigen Ort anzuwenden, um eine maximale Wirkung zu erzielen.“

Was die USA im gesamten indopazifischen Raum vorhaben, ist die Umsetzung der politischen Empfehlungen der RAND Corporation zum „Krieg mit China“, die darauf abzielen, die chinesische Seeschifffahrt lahmzulegen, die chinesische Wirtschaft zu strangulieren und schließlich die chinesische Regierung zu stürzen. Mit anderen Worten: Die USA schaffen in der indopazifischen Region eine existenzielle Bedrohung für Chinas Fortbestand als Nationalstaat.

[Laut Voice of America](#) sind derzeit auch US-Marines auf Taiwan stationiert – Taiwan ist ein Gebiet, das von Peking als Teil Chinas betrachtet wird – eine Tatsache, die selbst die USA durch die „Ein-China-Politik“ anerkennen. Die Positionierung von US-Raketen in der Region, die Navigation von US-Marineschiffen in der Nähe von Gebieten, die von China beansprucht werden, und die Stationierung von US-Militärpersonal auf Taiwan zielen also alle darauf ab, China schrittweise einzukreisen und einzuschränken – und dabei immer näher an die von China im Interesse der grundlegenden Selbsterhaltung festgelegten roten Linien heranzukommen oder diese sogar zu überschreiten.

Was die USA Russland durch die Ukraine angetan haben, tun sie jetzt China durch das Südchinesische Meer und Taiwan an. Wenn es schließlich zu einem Konflikt zwischen China und den USA selbst oder einem ihrer Stellvertreter in der Region kommt – höchstwahrscheinlich der Regierung Taiwans –, wird es sich um einen Konflikt handeln, der ausschließlich von den USA auf der anderen Seite eines anderen Ozeans provoziert wird, abermals Tausende von Kilometern von den amerikanischen Küsten entfernt, und wieder wird das Leben von Millionen Menschen gefährdet, um die amerikanische Hegemonie zu bewahren und sei es auch auf Kosten der Souveränität einer anderen Region und vielleicht sogar der Selbsterhaltung.

Der Befehlshaber der US-Streitkräfte im indopazifischen Raum, Admiral John Aquilino, ließ diesen äußerst relevanten Hintergrund bei seinen Beobachtungen, dass China eine umfangreiche Aufrüstung betreibt, völlig außer Acht – und verschwieg dabei die große militärische Bedrohung, die die USA vor Chinas Haustür aufgebaut haben.

Brian Berletic ist ein in Bangkok ansässiger geopolitischer Forscher und Autor, insbesondere für das Online-Magazin [New Eastern Outlook](#).